

Das Jahrgesamt 1936 RM. 1,40

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Müller

# Der Enztäler

Die 4-stellige Zeilenpreisliste 1. Teil, Familienanzeigen 2. Teil, andere Anzeigen 3. Teil, Textzeilen 4. Teil, Schluss der Anzeigenliste 5. Teil

Verlag und Redaktionsdruck: C. Weyhe & Co. Druckerei, Joh. Th. Weyhe, Weinstadt (Württ.)

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse Dirkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

## Reichsparteitag 1936 eröffnet

Jubiläer Empfang des Führers — Reichspressechef Dr. Dietrich über das Wesen des Nationalsozialismus

Wk. Nürnberg, 8. September.

Die Glocken von St. Sebaldus und St. Lorenz und alle anderen Nürnberger Kirchen haben den Reichsparteitag eingeläutet. Ganz Deutschland blickt in diesen Tagen nach Nürnberg, wo die Träger tausendjähriger deutscher Sehnsucht und deutschen Willens bereit stehen, Wort, Befehl und Auftrag des Führers entgegenzunehmen für das kommende Jahr.

Die Vorschläge zur Verbesserung der Nürnberger Stadtmurung stammen von dem Baumeister Antonio Valanni aus dem Jahre 1542. Die Pläne des Festungsbaumeisters, die im Stadtmuseum Nürnberg aufbewahrt wurden, sind gestaltet nach den richtunggebenden großen Bestrebungen des Rates, Nürnberg als wahrhafte Stadt zu erhalten und auszubauen.

Georg Penz mit genauen handkolorierten Zeichnungen versehen. Die pergamentgebundene Handschrift wurde jetzt dem Führer vom Oberbürgermeister der Stadt als Ehrengeschenk überreicht.

Nach Fertigstellung der Vorschläge am 4. September 1542 trat Valanni eine Auslandsreise an. Nach seiner Rückkehr besuchte er sich in Nürnberg mit verschiedenen Räten, wobei er das Mißfallen der „Nächtigen Meister“ hervorrief.

Die großzügigen Verbesserungsvorschläge des Jahres 1542 wurden beim Umbau der Tore weitgehend abgeändert. An den meisten übrigen Stellen der Umwallung kamen sie überhaupt nicht zur Ausführung.

Erst am 29. April 1538 hatte man den geeigneten Mann gefunden, der dem modernen Festungsbau gewachsen war: Es war dies Antonio Valanni aus Malta.

## Die Lage in San Sebastian

Rote Flugzeuge überfliegen ungehindert französisches Gebiet

Irún, 8. Sept. An der Front von San Sebastian ist im Laufe des Dienstag heftig gekämpft worden. Nachdem die nationalsozialistischen Truppen gestern Renteria und Palajas besetzt hatten, arbeiteten sie sich heute bis unmittelbar an die ersten Häuser von San Sebastian heran.

Die Schierereien zwischen den nationalsozialistischen Basken und den Anarchisten und Kommunisten in San Sebastian selbst dauern weiter an. Die Basken wollen die Stadt übergeben, um die durch Hunger und Krankheit schwer geprüfte Zivilbevölkerung nicht durch fruchtlosen Widerstand noch mehr ins Elend zu treiben.

Die Führung der nationalsozialistischen Truppen hat das Angebot des Zivilgouverneurs von San Sebastian, die Stadt zu übergeben, wenn die basischen Separatisten völlige Amnestie zugesichert erhielten, abgelehnt.

Am Dienstag um 15.30 Uhr belegten drei rote Flugzeuge Irún und Fuenterrabia mit etwa 25 Bomben. Auch diese Flugzeuge überflogen wieder mehrere Male französisches Gebiet.

französischen Luftpolizei gekühd zu werden. Das sofort einsetzende Infanterie- und Maschinengewehrfire der Nationalisten, das sich infolge der Angriffsrichtung der Flugzeuge zwangsläufig gegen Osten richtete, machte sich im Hendaye wieder unangenehm bemerkbar.

Am Dienstag abend um 6 1/2 Uhr erschien neuerlich ein von Frankreich kommendes rotes Flugzeug über Irún und warf vier Bomben über der Stadt ab. Zwei weitere Bomben fielen auf französischer Seite in das Mündungsgebiet des Bidassoa-Flusses.

Auf dem in der Nacht vom Montag zum Dienstag von den nationalsozialistischen Truppen besetzten Fort Guadalupe bei Fuenterrabia wurde am Dienstag mittag ein feierlicher Dankgottesdienst zu Ehren der Schutzpatronin des Forts abgehalten, wobei mit militärischen Ehren die alte spanische Flagge rot-gelb-rot auf dem Fort gehißt wurde.

### Nationalistische Erfolge bei Madrid

Hendaye, 8. Sept. Der Sender von Burgos meldet in seinem Nachmittagsbericht vom Dienstag, daß auf Grund der nächtlichen Kampfhandlungen das ganze Gebiet der Sierra de Gredos im Nordwesten von Madrid in den Händen der nationalsozialistischen Truppen sei. Die Brechung des hartnäckigen Widerstandes der Roten auf diesem Frontabschnitt

bedeutet einen großen Fortschritt für die weiteren Operationen gegen die Hauptstadt.

Die nationalsozialistischen Flieger hätten auch im Laufe des Dienstag an der asturischen Front Erkundungsflüge durchgeführt, wobei das Roblenrevier von Mieres und die Waffenzentrale in der Nähe von Oviedo bombardiert worden seien.

### Moskau wählt in Palästina

Jerusalem, 8. Sept. In den letzten Tagen wurde in Palästina ein in arabischer Sprache abgefaßtes kommunistisches Flugblatt verteilt, in dem die „Arbeiter, Handwerker, Fellachen u. Beduinen“ zum bewaffneten Kampf gegen ihre verräterischen Anführer aufgerufen werden.

„Es lebe die arabisch- und jiddisch-sowjetische Regierung des Bundes der Arbeiterrepubliken aller arabischen Länder!“

Auf die kommunistische Wählarbeit im arabischen und jiddischen Lager Palästinas wird ferner durch einen am Dienstag in Jaffa begonnenen Kommunistenprozess ein bestimmendes Licht geworfen. Trotz des von arabischer Seite streng durchgeführten Streiks wurden in diesem Prozess sechs jiddische Kommunisten durch zwei arabische Rechtsanwälte verteidigt.

### Keine Verhandlungen

London, 8. September.

Wie das englische Kolonialministerium am Montagabend mitteilt, ist Generalleutnant Dill, der frühere Chef der Operationsabteilung des Kriegsministeriums, zum militärischen Oberbefehlshaber in Palästina ernannt worden. Die Tatsache dieser bedeutsamen Ernennung wird von einer halbamtlichen Verlautbarung über die Entwicklung der Lage in Palästina begleitet, in der es u. a. heißt: Der Kgl. Ausschuss wird die Untersuchung der arabischen Beschwerden so bald als möglich in Angriff nehmen.

### Der zweite Tag in Nürnberg

Der heutige zweite Tag wird eingeleitet mit dem Vorbeimarsch der SA-Bannführer vor dem Führer. Für Deutschlands kommendes Geschlecht wirkt Adolf Hitler — Deutschlands Jugend dankt ihm schon heute, um dann am Samstag das Gelübnis umberbrüchlicher Gefolgschaft abzulegen.

### Das Geschenk Nürnbergs an den Führer

Wie alljährlich, übergab auch diesmal Oberbürgermeister Dr. Liebel beim Empfang in Nürnberg Rathaus dem Führer ein Ehrengeschenk der Stadt: Eine silbergeschmiedete Kaffeekanne, die die pergamentgebundene Handschrift eines Stadtbefestigungsplanes von Nürnberg aus dem Jahre 1542 enthält.





# Die modernste Demokratie der Geschichte

Reichspressechef Dr. Dietrich über das Wesen des nationalsozialistischen Staatsgedankens

Nürnberg, 8. Sept.

Zur gleichen Stunde trafen sich die Pressevertreter aus dem Reich und dem Auslande im Kulturvereinshaus, wo sie vom Reichspressechef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, begrüßt wurden. Das Reichssymphonieorchester unter Leitung von Kapellmeister H. Adam leitete die Veranstaltung ein. Dann ergriff Dr. Dietrich das Wort:

Vor wenigen Wochen noch feierten in unserem Lande die Völker der Erde das Fest der Jugend in friedlichem Kampf der Nationen. Es war ein wahrhaft olympisches Fest, ein Fest des Friedens in beglückender Eintracht, voll heiteren Frohsinn und schäumenden Lebensgefühls. Die Presse aller Länder und die Besucher aus aller Welt haben dem neuen Deutschland für die glänzende Durchführung der Spiele und für den fairen Geist, von dem sie getragen wurden, in ehrlicher Bewunderung ihre Anerkennung gesollt. Sie haben sich wohl gefühlt in der Atmosphäre freudiger Lebensbejahung und herzlicher Sympathie, die ihnen vom deutschen Volk entgegengebracht wurde. Viele Vorurteile gingen über Bord angesichts dieser, wie man sich ausdrückt, „Oase der Ruhe und Ordnung“ inmitten einer aufgewühlten, brodelnden politischen Welt. Was man bei uns mit eigenen Augen sah, war etwas ganz anderes als das, was ihnen zu Hause von böswilligen Elementen vorgegaukelt worden war. Statt niedergedrückter, unter dem Joch der Tyrannei leidender Menschen fanden sie ein glückliches und selbstbewusstes Volk. Statt einer zusammengebrochenen Nation erlebten sie ein aufblühendes Volk voll ungeahnter Organisationsfähigkeiten, großartig in der Entfaltung neuer Lebensformen und gewaltig in seiner nationalen Ausdruckskraft. Viele kamen als kritische Beobachter und gingen als Propagandisten der Wahrheit.

## Die modernste Demokratie

Die Reichsparteitage der NSDAP in Nürnberg sind ja keine Veranstaltungen im üblichen Sinne, mit begrenzter politischer oder kultureller Zielsetzung. Der Reichsparteitag ist die jährlich wiederkehrende umfassende Kundgebung, auf der sich das Sein und Wollen der Partei zum Sinnbild und Lebensausdruck der ganzen Nation erhebt. Was Worte nur schwer begrifflich zu machen, was Rede und Schrift nur unvollkommen ausdrücken vermögen, das kann der unbereingekommene Betrachter hier als ein erlebtes Ganzes in sich aufnehmen. Hier in Nürnberg, inmitten der Ergriffenheit der Hunderttausende, die den Gleichklang ihrer Herzen mit dem Pulsschlag der Nation fühlen, wird er erkennen, daß die nationalsozialistische Weltanschauung wirklich dem innersten Wesen des deutschen Volkes entspricht. Und hier auf dem Reichsparteitag, wo der Zusammenklang von Führung und Volk durch das lebendige Band der Partei so wunderbar in die Erscheinung tritt, wird er aus eigenster Anschauung bekräftigt finden, was wir behaupten: daß die nationalsozialistische Staatsform als autoritäre Volksherrschaft in Wahrheit die modernste Demokratie der Geschichte ist.

Dr. Dietrich belegte und erläuterte diese Feststellung dann durch einige Hinweise, die zeigen, daß die Entwicklungsgeschichte aller demokratischen Staatsformen von einem einzigen großen Problem beherrscht ist, dem grundsätzlichen und entscheidenden Bedeutung zukommt: Von dem Problem der Überwindung der Spannungen zwischen der Erstarrungsform der Staatsorganisation und dem ewig im Fluß befindlichen Leben des Volkes. Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes, nicht Herrschaft der Mehrheit des Volkes, nicht also Herrschaft der Zahl.

„Der Nationalsozialismus, der diesen unfruchtbaren und verhängnisvollen Fehrweg erkannte, hat einen grundlegend neuen, wie wir heute wissen, richtigen Weg zur Verwirklichung der Demokratie beschritten. Der nationalsozialistische Staatsgedanke stellt dem Mehrheitsbegriff einer falsch verstandenen Demokratie das Verantwortungsprinzip des echt demokratischen Führerstaates entgegen. Er sieht den Willen des Volkes nicht in der toten Zahl, sondern erfährt ihn in der handlichen Verbundenheit mit dem Leben des Volkes selbst.“

Die Einrichtung, die der Erreichung dieses höchsten staatspolitischen Zweckes dient und — ich möchte sagen — die geschichtliche Problematik der Demokratie löst, ist die nationalsozialistische Partei. Sie ist nicht Partei im parlamentarischen Sinne, sondern sie ist die Partei des deutschen Volkes! Ihre Struktur ist spezifisch gemeinschaftsbildend. Sie ist aus dem Volke selbst herausgewachsen und hat alle Funktionen des Gemeinheitslebens bereits von Grund auf in sich selbst entwickelt. Darum kann sie in so einzigartiger, geradezu idealer Weise ihre Aufgabe erfüllen: das unaufhörlich wirtliche lebendige Band zwischen dem deutschen Volk und Staat zu sein, das beide in einer unzerstörlichen Einheit werden läßt.

Ihre Organisation reicht tief bis in den Wurzelboden des Volkes hinunter und erfährt die ganze Nation bis in die letzten Verzweigungen ihres öffentlichen und privaten Lebens. Der Generalauftrag, der ihr erteilt ist, heißt: Das Wohl des Volkes! Jeder in der Partei ist für diesen Auftrag verantwortlich, vom obersten Führer bis zum kleinsten Blockleiter und einfachen Parteigenossen. Verantwortlichkeit ist der oberste Grundsatzer wahrer Demokratie. Der Abgeordnete des parlamentarischen Parteiensystems ist niemandem verantwortlich, der Ortsgruppen- oder Kreisleiter der Partei trägt persönlich die volle Verantwortung für seinen gesamten Führungsbereich. Das ist der Unterschied! Die Partei hält ihre Hand am Pulsschlag des Volkes.

## Partei und Staat — unlösbar verbunden

Aber die Partei verlor nicht nur den Willen des Volkes, sie vollzieht ihn auch durch ihre besondere Verbundenheit mit dem Staat.

## Nicht Phrasen — sondern Taten!

Wir haben nicht in Phrasen und Schlagworten von Sozialismus geredet, sondern ihn lebendige Wirklichkeit werden lassen. Wir haben eine Volksgemeinschaft gestaltet, in der es durch zweckmäßige Organisation und einzigartige Entfaltung der Kräfte gelungen ist, der sozialen Sehnsucht von Jahrhundert zu Erfüllung zu geben und die Harmonie der Interessen in einem für menschliche Begriffe denkbar möglichen Maße zu verwirklichen. Wir haben in unserer Volksgemeinschaft nicht den Sozialismus der Nichtstörer, sondern den Sozialismus der Leistung verwirklicht, die notwendig und daher einzige Harmonie der Interessen, die es gibt.

Wir haben dem Volke auch die Freiheit gegeben. Wir haben es zunächst befreit von

Wie sie auf der einen Seite im Volke fest verwurzelt ist, so ist sie auf der anderen Seite auch mit dem Staat und seiner Führung innerlich unlösbar verwachsen. Partei und Staat sind nicht ein und dasselbe, denn ihre Aufgaben sind verschieden. Die Partei befehlt dem Staat, aber sie ist nicht der Staat! Die Partei hat die politische Führung, der Staat die Funktion der Verwaltung. Beide sind sachlich getrennt, aber personell miteinander verbunden. Der Führer der Partei ist zugleich die oberste Spitze des Staates. Die Partei gibt durch ihre Lebens- und Leistungsschule dem Staat unaufhörlich die Männer, die er zur politischen Führung bedarf.

Damit ist durch die nationalsozialistische Partei auch die Führung des Staates für alle Zeit mit dem stunden Leben der Nation verbunden und durch sie das oberste Gesetz der Demokratie, die Homogenität von Volk und Staat in einzigartiger Weise verwirklicht.

politischen Wahnvorstellungen und es wieder wahrhaft politisch denken und fühlen gelernt, damit es die Bedeutung und den Wert der Gemeinschaft auch für seine eigenen Interessen, für sein eigenes Leben erkenne. Die Freiheit ist hier auf einer höheren Ebene verwirklicht und zur schöpferischen Verpflichtung für das Wohl der Gemeinschaft geworden.“

In seinem Schlußwort über den dritten Rahmen des Parteitagess wies Dr. Dietrich darauf hin, daß das Reichsparteitagess erst im Ausbau begriffen ist und allmählich von Jahr zu Jahr in die Flächenmasse und architektonische Struktur hineinwächst, die die Planung vorsieht. Was das Reichsparteitagess dem deutschen Volke einmal sein

wird, das kann man daher heute nicht an den einzelnen Projekten ermessen, sondern nur an der großen Linie, in der es gedacht ist und in absehbarer Zeit verwirklicht sein wird.

Hier, angesichts der allehrwürdigen Herrlichkeit des mittelalterlichen Nürnbergs soll das deutsche Olympia erstehen, als ein Heiligtum der Partei, als ein ewiges Denkmal der deutschen Wiedergeburt, als der Stein, gewordene Ausdruck deutscher Größe, deutschen Lebensgefühls und deutscher Kultur. Wenn eine spätere Zeit einmal von der nationalsozialistischen Revolution als der klassischen Revolution des Germanentums sprechen wird, dann wird sie hier in der Gesamtanschauung der Flächen und Architekturen den Geist unserer Zeit verkörpert sehen.

Nicht nur die Hände deutscher Arbeiter errichten diese gewaltigen Bauten, sondern auch ihre Herzen haben Anteil an diesem Werke, dem Denkmal der sozialen Befreiung und der nationalen Befreiung des deutschen Volkes!

## Einheitlicher Pulsschlag der Nation

Die ungarische Presse zum Reichsparteitag Budapest, 8. September

Das Regierungsblatt, der „Budapesti Hírlap“, stellt fest, daß der Nürnberger Parteitag zu einer Staatsfeier des gesamten deutschen Volkes geworden sei. In Nürnberg empfände der ausländische Beobachter den einheitlichen Pulsschlag der ganzen Nation. Der Parteitag zeige, daß der Nationalsozialismus zu einer wahren nationalen Volksbewegung geworden sei, die mit glücklicher Hand das gesamte deutsche Volk leite und führe.

Alle Völker, die den Frieden Europas sichern wollten, blickten heute nach Berlin. Adolf Hitler sei im Kampf gegen den Weltsozialismus der wahre Führer aller kommunistenfeindlichen Bestrebungen der Welt. Die Nürnberger Parteitage, bei denen das Vertrauen der gesamten deutschen Nation zum Führer unmittelbar zum Ausdruck komme, zeigten, daß Deutschland tatsächlich neu geboren worden sei.

## Nürnbergs Ehrengeschenk für den Führer

Nürnberg, 8. September

Mit klingendem Spiel ziehen die Leibstandarte und eine Ehrenkompanie des Nürnberger Infanterieregiments vor dem prachtvoll geschmückten Rathaus auf, an dessen Torhaupter Steiner und Oberbürgermeister Siebel dem Führer den Willkommengruß der Stadt der Reichsparteitage entbieten.

Im allehrwürdigen Rathausaal hatten sich inzwischen die Spitzen von Partei und Staat versammelt, neben ihnen die Abordnungen der auf dem Reichsparteitagsgelände beschäftigten Arbeiter. Schmelzende Fanfaren grüßen den Führer, als er den Saal betritt. 130 Kinder der Nürnberger Einzelschule und der Nürnberger Männergesangsverein leiten die Feier nach einem Marsch von Richard Wagner mit dem Chor aus den „Meistersingern“ ein: „Wacht auf, es naht der Tag!“ Dann spricht der Oberbürgermeister von Nürnberg, H. Siebel:

„Mein Führer! Die alte deutsche Reichsstadt Nürnberg, die Sie in den Jahren deutscher Schmach und Schande derin als einen wunderbaren Schatz deutscher Kunst und deutscher Kultur“ bezeichnen, entbietet Ihnen am Vorabend des 8. Reichsparteitages der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in unwandelbarer Treue und tiefer Dankbarkeit ehrerbietige und herzlich Willkommen begrüßungen. In diesem Jahre dürfen wir in Ihnen, mein Führer, den Mann grüßen, der durch seine gigantischen Leistungen der Welt die größte Achtung abgezwungen hat und zu dem erst vor wenigen Wochen die Vertreter aller Nationen auf einem in seiner überwältigenden Größe und einzigartigen Formgebung in der Weltgeschichte bisher unerreichten wahrhaften Fest des Friedens in aufrichtiger Dankbarkeit und hoher Verehrung aufgetreten haben!

Durch die Schaffung der neuen deutschen Volksarmee, die Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht und die im Frühjahr dieses Jahres der nationalsozialistischen Revolution mit ihrem Entschluß durchgeführte Wiederinanspruchnahme der Rheinlande durch deutsche Soldaten haben Sie Kraft und Stärke des Reiches wiederhergestellt und so dem deutschen Volk nicht nur Ehre und Freiheit wieder geschenkt, sondern die deutsche Nation zu neuer Macht und Größe geführt.

Mit stolzer Freude durften wir im vergangenen Jahr aus Ihrem Munde in diesem Saal hören, daß die von Ihnen geschaffene und zum Siege geführte nationalsozialistische Bewegung besonders glücklich darüber ist, den Reichsparteitag in unserer nicht nur schönen, sondern auch so stark bewachten Stadt feiern zu können. In dem erhebenden Bewußtsein unserer hehren Verpflichtungen als Stadt der Reichsparteitage waren wir in den letzten Jahren bemüht, die vielen Jahrhunderte alten Reigen dieser Wehrhaftigkeit der alten Reichsstadt Nürnberg, ihre stolzen Mauern

und treuhigen Türme, die schützenden Gräben und die alten Wehrgänge mit ihren Bastionen zu pflegen und zu erhalten und sie teilweise in ihrer einstigen Gestalt wieder neu erstehen zu lassen. Wir wollen vor dem von den gewaltigen Eindrücken des auf Ihren Befehl und nach Ihren Weisungen gestalteten Reichsparteitagsgeländes überwältigten Besucher auch das alte Nürnberg in seiner einzigartigen Schönheit lebendig werden lassen!

Ihnen aber, mein Führer, bittet die von wehrhaftem nationalsozialistischem Geist erfüllte Stadt der Reichsparteitage Nürnberg, gutem altem Brauch getreu, in diesem Jahre als äußeres Zeichen ihrer Dankbarkeit, Treue und Ergebenheit eine 400 Jahre alte, mit kolossalen Wandzeichnungen versehen bedeutungsvolle Urkunde übergeben zu dürfen, in welcher einst „ein wohlweiser und ehrbarer Rat nieder-

gelegt hat, in welcher Weise er aus guter Ursache zur Beschützung und Befriedung dieser Stadt an mehr als einem Ort mit Mauern, Gräben, Zwingern und Türmen, mit Bastionen, Streichwehren und allerlei anderen Wehrungen nicht ohne merckliche große Kosten versehen und bewahren zu lassen für nützlich erachtet hat!“

Ich bitte Sie, mein Führer, diese Gabe in einer von Künstlerhand geschaffenen und mit einer Darstellung der alten Nürnberger Stadtbefestigungen geschmückten Kassette als ein Geschenk der Stadt zur Erinnerung an den Reichsparteitag 1936 in Ihre Hände legen zu dürfen mit der herzlichsten Bitte, Ihrer alten treuen Stadt der Reichsparteitage Nürnberg das Ihr bisher in solch reichem Maße immer von neuem bewiesene gütige Wohlwollen zu bewahren und ihrer auch fernherbin stets freundlich zu gedenken!“

## Der Führer dankt mit „Nürnberg Heil“

Als Oberbürgermeister Siebel dem Führer die silberne Kassette mit dem ihm zur Erinnerung an den diesjährigen Reichsparteitag zugedachten Geschenk, einer Urkunde aus dem Stadtarchiv mit den Vorschlägen des Antonio Vasanni zur Verbesserung der Befestigungen der Stadt Nürnberg aus dem Jahre 1542, überreicht hatte, dankte ihm der Führer mit folgenden Worten:

„Herr Oberbürgermeister! Nehmen Sie auch diesmal wieder meinen Dank entgegen für den herzlichsten Empfang, den Sie und die Stadt Nürnberg mir bereiten. Es ist das sechste Mal, daß wir uns zur Feier des Reichsparteitages in Ihrer Stadt treffen, und wieder wird die nationalsozialistische Bewegung, werden ihre Kämpfer und Anhänger und darüber hinaus das ganze deutsche Volk aus neuer Kraft und gestärkt die Mauern Nürnbergs verlassen. In den letzten Monaten hatte ich schon öfter als einmal Gelegenheit, den Fortschritt jener großen Bauten und Anlagen verfolgen zu können, die in dieser Stadt für die Abhaltung des größten Festes unseres Volkes geplant sind. Was es im vergangenen Jahr die Untpoldarena, die ihre Fertigstellung erfreut, dann ist es diesmal die Anlage des Zeppelinfeldes, die uns die gewaltige Vollendung des ganzen Reichsparteitagsgeländes abhört läßt. Dann wird ein Ausmarschplatz in seiner Fertigstellung dem anderen folgen. Ein neues Stadion von größten Ausmaßen soll entstehen. Die Kongresshalle wird dann aus dem Boden wachsen, bis in sechs Jahren das gesamte Riesenwerk als größte Anlage, die zur Zeit in der Welt gebaut wird, seine Vollendung feiern kann.“

Wieder empfinden wir den wunderbaren Kontrast zwischen der alten und neuen

Schönheit dieser Stadt. Wir wissen aber, daß schon in wenigen Jahrzehnten beides miteinander verschmolzen sein wird zu einer Gesamtbewertung, die eben Nürnberg heißt. Daß Sie mir, Herr Oberbürgermeister, namens der Stadt Nürnberg die alten Pläne und Zeichnungen der uns allen so vertrauten Festungsanlagen, Türme, Wehrgänge und Gräben als Geschenk überreichen, freut mich besonders. Das Werk wird nicht nur eine liebe Erinnerung sein an unsere Stadt der Reichsparteitage, sondern auch ein Andenken an das schwerste Jahr meines eigenen geschichtlichen Wirkens, in dem es mir mit Gottes Hilfe gelang, die Wehrkraft des Reiches zu stärken und seine Sicherheit zu erhöhen.

So danke ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, nochmals für diesen Empfang, für das für mich so wertvolle Geschenk und bitte Sie nun, diesen Dank auch der ganzen Stadt zu übermitteln, denn was würden unsere Parteitage in Nürnberg sein ohne die Nürnberger selbst. Ich fordere Sie nun wie immer auf, der alten Stadt unserer Reichsparteitage den deutschen Gruß zuzurufen: Nürnberg Heil!“

## Festausführung der „Meistersinger“

Am Abend des Dienstag wohnte der Führer im Kreise seiner Mitarbeiter einer Festausführung der „Meistersinger von Nürnberg“ im Opernhaus bei. Auf der kurzen Wegstrecke vom Deutschen Hof zur Oper wurde der Führer von einer nach Tausenden und aber Tausenden zählenden Menge erneuert begrüßt.



# Aus dem Heimatgebiet

## Herbstgedanken

Der Sturmwind, der rauh und wild an allem rüttelt und uns zwingt, wärmere Kleidung hervorzuziehen, die nebligsten Nächte, die düsternen, nebligen Morgen und die immer früher hereinbrechende Dunkelheit mahnen uns deutlich, daß die Sommerzeit, die ja in diesem Jahr auch nicht allzuviel Sonne mit sich brachte, vorüber ist. Aber noch geht es nicht in die kalte Nacht des Winters hinein; mächtig bricht sich die Sonne manchmal durch die wolkenbedeckte Bahn. Die Früchte des Herbstes, vor allem der Wein, brauchen sie noch notwendig zur Vollernte, die wärmenden Sonnenstrahlen, und auch die Menschen sind dankbar für jeden sonnigen Herbsttag, an dem sie noch einmal hinaus in die immer farbiger und bunter werdende Natur wandern können. Der Vogelgesang im Wald wird seltener und dünner, und die Natur beginnt schon vorwiegend, den Lebenssaft der Blätter zurückzuziehen in Rinde und Stamm, wo er sicher vor dem Frost des Winters aufbewahrt ist. Bald wird der Herbstwind die leeren Ähren, die in allen Farben prägen im Spiel mit sich fortziehen. Die Natur gleitet über die Zeit der höchsten Erfüllung, der Reife, hinüber in die Zeit des Absterbens und endlich zur Winterruhe. Dieses Absterben aber ist nur ein äußerliches; im Innern beginnt schon wieder ein Aufsteigen der Lebenskräfte fürs kommende Jahr und nur solche Pflanzen, die dazu nicht mehr fähig sind, sterben ganz ab. Mancher unter uns, der im hohen Alter steht, oder mancher Schwerefranke, wird sich gerade in der Herbstzeit die harte Frage stellen: Reicht meine Lebenskraft noch über den Winter hinüber, oder werde auch ich durch den rauhen Herbstwind vom Lebensbaum abgerissen?

## Achtung, Rückstände aufholen!

Neue Beitragsmarken der Deutschen Arbeitsfront am 1. Okt. 1936

Das Schahamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit, daß ab 1. Oktober 1936 neue DAF-Beitragsmarken erscheinen. Ende September werden daher die bisher verwendeten Beitragsmarken aus dem Verkehr gezogen, und soweit diese nicht in den Mitgliedsbüchern für die Beitragsmarke bis September 1936 verklebt wurde, zum

30. September 1936 für ungültig erklärt.

Die Möglichkeit des Lebens der zum Einzug gelangenden Beitragsmarken besteht lediglich nur noch bis Ende September 1936. Die Verwendung neuer Beitragsmarken ab 1. Oktober 1936 für etwaige Rückstände ist nicht statthaft, weil diese Beitragsmarken erst mit dem 1. Oktober 1936 Gültigkeit haben.

Damit in keiner Weise die erworbenen Anwartschaften der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront infolge etwa bestehender Beitragsrückstände gefährdet werden, wird den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront vom Schahamt geraten, sofort mit der Anholung der Rückstände zu beginnen, spätestens jedoch im September 1936 ihre Zahlungen für Beitragsrückstände zu leisten, damit noch die bis zum 30. September 1936 gültigen Beitragsmarken verwendet werden können. Das Schahamt der Deutschen Arbeitsfront weist in diesem Zusammenhang noch einmal auf die Bestimmung hin, daß eine durch mehr als zweimonatigen Beitragsrückstand hervorgerufene Mitgliedschaftsunterbrechung den Verlust sämtlicher bei der Deutschen Arbeitsfront erworbenen Anwartschaften nach sich ziehen kann.

## Sellgrüne Steuerarten 1937

Der Reichsfinanzminister hat soeben in einem Erlass Anordnungen für die Ausschreibung der Steuerarten 1937 getroffen. Die Farbe der neuen Steuerarten ist hellgrün. Auf der Steuerkarte ist auch nach der Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft gefragt. Der Minister weist darauf hin, daß durch diese Frage nicht die innere Überzeugung, sondern die äußere Zugehörigkeit ermittelt werden soll, die für die Beurteilung der Kirchensteuer von Bedeutung ist. Hinter den Abkürzungen für die verschiedenen Bezeichnungen findet sich als neue Bezeichnung „Religions-“, das für Angehörige aller Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften gilt, deren genaue Bezeichnung ohne steuerliches Interesse ist, weil sie z. B. nicht steuerberechtigt sind. Für Angehörige der Wehrmacht, der Landes- und Schutzpolizei und des Reichswehrdienstes, die in Mannschaften räumen militärischer oder polizeilicher Dienstgebäude oder auf Kriegsfahrzeugen oder in Arbeitsdienstlagern untergebracht sind und keine andere Wohnung haben, werden keine Steuerarten ausgeschrieben. Da die Steuerarten auch der Erhebung der Bürgersteuer dienlich sind, die von Personen erhoben wird, die am Stichtag des 18. Lebensjahres vollendet haben, darf die Ausschreibung der Steuerarten nur bei Personen unterbleiben, die am 10. Oktober 1936 noch nicht 18 Jahre alt sind. Im Abdruck sind für alle Arbeitnehmer, die vor dem 11. Oktober 1918 geboren sind, Steuerarten ausgeschrieben.

## Die Handwerkskammer Reutlingen

macht darauf aufmerksam, daß Kurse zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in den einzelnen Bezirken in Wäldle beginnen und daß deshalb junge Handwerker, die sich der Meisterprüfung zu unterziehen beabsichtigen, sich nächster Tage noch zur Prüfung bei der Handwerkskammer Reutlingen anmelden können.

## Neuenbürg, 9. September

Die Nürnberg-Jahrer, Morgen vormittag 9 Uhr, treten diejenigen Kol. Leiter aus dem Kreise Neuenbürg auf dem Turnhalle-Platz in Neuenbürg an, die dazu anberufen sind, auf dem Reichsparteitag in Nürnberg den Vorbereitungen vor dem Führer mitzumachen. Die alten Parteigenossen und solche, die sich im Laufe des Jahres um die Bewegung irgendwie verdient gemacht haben, freuen sich darüber und brennen darauf, vor dem Führer ehrenvoll abzuschneiden. Schon wochenlang vorher hat sie der Kreisausbilder, Hg. Ruff, Döfen, rangenommen, damit ja der Kreis, wie gewohnt, gut abschneidet. Vom Turnplatz aus geht der Marsch, voran die Musik, dann die Fahnenzügen, dann die eigentlichen Reichsteilnehmer und am Schluß die „Schlachtdammier“ zum Bahnhof, wo der von der NS-Frauenenschaft geschickte Zug, der außer dem Kreis Neuenbürg noch weitere 8 J. zuse mitzunehmen hat, bereit steht. Mitgenommen wird diesmal auch ein stattlicher Schwarzwaldstrauß, der dem schon wochenlang in Reutlingen im Krankenhaus liegenden alten Parteigenossen Erwin Dier, der sich in der Kampfzeit auch im Kreise Neuenbürg unvergängliche Verdienste erworben hat, als Zeichen dankbarer Erinnerung und treuer Kameradschaft, mit dem Wunsch baldiger Genesung, überreicht werden soll. Die Rückkehr der Nürnberg-Jahrer erfolgt am 15. September, abends 7 Uhr.

## Calmbach

Tödlicher Sturz. Am Montag abend bei einbrechender Dunkelheit begab sich der verheiratete, etwa 55 Jahre alte, Sägewerksbesitzer Alexander Roder in den Keller um etwas zu holen. Dabei glitt er auf der steilen Treppe aus und stürzte ab. Ein Kälbermelker, der im selben Keller etwas zu schaffen hatte, fand ihn dort mit einer blutenden Wunde an der Stirne und mit gebrochener Wirbelsäule auf. Roder gab keinerlei Lebenszeichen mehr; der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Mit Alexander Roder ist ein fleißiger, fleißiger und überaus geschätzter Geschäftsmann aus dem Leben geschieden. Der schwergeprüften Familie wendet sich aufrichtiges Beileid zu.

Gräfenhausen-Oberhausen, 9. Sept. Am Sonntag, den 18. Okt. wird unser Weindorf im Zeichen eines großartig angelegten Wingerfestes stehen. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange. — An der lebendigen historischen Dorfleiter, wo der Gräfenhäuser Wein und der Most bereitet wird, arbeiten seit Wochen schon fleißig die Handwerkerleute. Die großen Baumtrotten werden für die nahe bevorstehende Betriebsfertigkeit gemacht. Eine schwierige Arbeit hat Zimmermeister Spiegel auszuführen. An den Pressen müssen die ausgelagerten Holzbindeln ausgewechselt und durch neue ersetzt werden. Wiederrum werden hölzerne Spindeln eingebaut, die sich bisher sehr gut bewährt haben. Der Kellerboden bekommt einen Plattenbelag, was nicht nur für die Sauberkeit des Raumes von Vorteil ist, sondern auch die Möglichkeit gibt, daß die Weinführen von der Presse weg geladen werden können. So werden in der Keller wie im Wingerhaus gründliche Vorbereitungen für den zu erwartenden Herbst getroffen.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. September

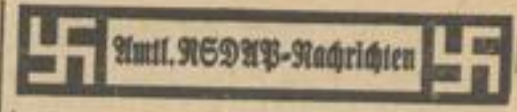
Kufler: 26 Döfen, 56 Bullen, 171 Röhre, 34 Färsen, 1316 Kälber, 205 Schweine.

Döfen	8. 9.	8. 9.	Färsen	8. 9.	8. 9.
a) vollfleischige, ausgewählte			1. fetter		
1. jüngere	44	—	mäßig genährtes Jungvieh	—	—
2. ältere	—	—	Kälber		
b) sonstige vollfleischige	—	—	a) beste Mast- und Saugfärsen	85—88	84—87
c) fleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugfärsen	81—84	80—83
d) gering genährte	—	—	c) geringe Saugfärsen	77—78	75—78
Bullen			d) geringe Kälber	74—76	—
a) jüngere, vollfleischige	42	42	Schweine		
b) sonstige vollfleischige	—	—	a) Fleischschweine über 300 Pfd.		
c) fleischige	—	—	1. fetter	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
Röhre			b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	56,50	56,50
a) jüngere, vollfleischige	40—42	40—42	b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
b) sonstige vollfleischige	35—38	35—38	c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
c) fleischige	29—32	32	d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
d) gering genährte	24	24	e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
Färsen (Kalbinnen)			f) Sauen 1. fetter	55,50	—
a) vollfleischige, ausgewählte	41—43	—	2. andere	—	—
b) vollfleischige	—	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktpreise: Großvieh und Schweine zugeteilt, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Stuttgarter Fleischmarkt, Preise: Rindfleisch a) 78 bis 78, Kalbfleisch a) 125 bis 130, b) 120 bis 124, Hammelfleisch b) 110, c) 98 bis 102.



## Partei-Organisation

### Achtung, Reichsteilnehmer Reichsparteitag 1936

Organisationsleitung Reichsparteitag 1936 gibt bekannt:

Jeder Reichsteilnehmer hat unter allen Umständen stets zwei Verbands-Rädchen bei sich zu tragen. Die Kreisausbildungsleiter werden ersucht, hierauf genauestens zu achten und gelegentlich eine Nachprüfung durchzuführen.

Organisationsleitung Reichsparteitag 1936 8/36/PL.

Bez.: Reichsteilnehmer Reichsparteitag 1936.

Jeder Reichsteilnehmer hat unter allen Umständen stets zwei Verbands-Rädchen bei sich zu tragen. Die Kreisausbildungsleiter werden ersucht, hierauf genauestens zu achten und gelegentlich eine Nachprüfung durchzuführen.

SA., SAR., SS., NSKK.

NSKK-Motorkurs 16/33, Trupp 1. Auftreten 20.15 Uhr in der Turnhalle. — Sport.

HJ., JV., RdM., JM.

Die Teilnehmer am Reichsparteitag von Neuenbürg und Birkenfeld treten am Mittwoch abend punkt 8 Uhr an der Turnhalle in Neuenbürg zu einem Appell in voller Ausrüstung an. — Die Teilnehmer von Döfen und Calmbach um 8 Uhr in Calmbach.

Der Unterbauführer.

Deutsches Jungvolk in der GJ. Jähnlein 126, Neuenbürg. Heute Mittag treten Jungzug I punkt 14 Uhr, Jungzug II punkt 2 Uhr vor der Mühle an.

blick in die wirtschaftlichen Zusammenhänge entsprechend zu unterrichten. Es ist daher außerordentlich zu begrüßen, daß die Betriebsführer immer mehr dazu übergehen, mit der Gefolgschaft bei den regelmäßig stattfindenden Betriebsappellen gleichzeitig die wirtschaftliche Entwicklung des Betriebs zu erörtern und sich darüber persönlich auszusprechen. Ein gut geführter Betrieb hat die Offenheit nicht zu scheuen und kann daher auch der Gefolgschaft offen und ehrlich über die Betriebslage, über Erfolg und Sorge ins Bild setzen. Die Betriebsführer, die so verfahren, haben aus eigener Erfahrung erkannt, daß die persönliche Anteilnahme des einzelnen Gefolgschaftsmitglieds auf diese Weise an dem Betrieb, der ihm Arbeit und Brot gibt, geweckt wird, daß das Zugehörigkeitsgefühl und das Erfolgsstreben wachst und damit weitere Voraussetzungen geschaffen werden für eine wahre Betriebsgemeinschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft. Es ist zu hoffen, daß diese Gedankengänge immer breiteren Raum in den deutschen Betrieben gewinnen, denn sie bilden mit ihrer Verwirklichung einen neuen Baustein zu der so notwendigen Betriebsgemeinschaft.



Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Auf der Rückseite der vom Atlantik über die Nordsee bis zum Baltikum reichenden Tiefdruckgebiete dauert die Zufuhr bald etwas milderer, bald etwas höherer Luftmassen aus Westen an. Wir rechnen deshalb auch weiterhin mit unbedeutender Westwetterlage, wobei die Temperaturen leichten Schwankungen unterworfen sind. Im ganzen bleibt es aber mäßig kühl.



Vorausichtliche Witterung: Westliche Winde, bei wechselnder, zeitweise aber harter Bewölkung unbedeutend und einzelne Regenfälle. Temperaturen veränderlich, im ganzen mäßig kühl.



### Das gelbrote Bremslicht

Vom D.N.G. wird uns geschrieben: In letzter Zeit sind aus Kraftfahrerkreisen an den D.N.G. wiederholt Anfragen gerichtet worden, die die Färbung der gelbroten Farbe beim Bremslicht betreffen. Da über die für das Bremslicht vorgeschriebene Farbe zum Teil offenbar noch viel Unklarheit besteht, geben wir folgende Erklärung der Pressestelle des Reichsverkehrsministeriums zur Kenntnis, die wohl alle Zweifel über die Farbgebung behebt:

Ueber die Tönung der Farbe „gelbrot“ sind bestimmte Angaben damals nicht gemacht worden. Gegenüber dem früheren Zustand, wo für das Bremslicht die Farbe „rot“ vorgeschrieben war, verfolgte die Forderung der Bremslichtfarbe in „gelbrot“ den Zweck, das Bremslicht erheblich heller als das nur bei Nacht benötigte Schlusslicht erscheinen zu lassen. Dies wird durch Verwendung eines hellfarbigeren, d. h. weniger Licht ver schluckenden Abstrahlungsrohrs erreicht. Es ist ferner zweckmäßig, für das Bremslicht eine stärkere Glühlampe zu wählen, als für das Schlusslicht, so daß auch im hellen Sonnenschein das Ausschleuchten des Bremslichts deutlich sichtbar wird. Nachdem vom 1. Oktober 1936 an alle Bremslichter neu beantragt werden, die den Vorschriften der R.S.T.O. nicht entsprechen, verdient gerade im Hinblick auf die Farbe des Bremslichts der Inhalt des Reichsverkehrs-Minist. Nr. 14 vom 7. April 1936, Ausgabe B: Kraftfahrwesen, ganz besondere Beachtung. In verständnisvoller Mitarbeit werden in dieser amtlichen Anweisung, die auch Vorschläge zur einfachen Prüfung der Beleuchtung enthält, alle strittigen Fragen der Kraftfahrzeug-Beleuchtung behandelt. Darin wird u. a. in der Farbe von Fahrtrichtungsanzeigern, Schluss- und Bremslichtern festgelegt:

„Die Abtönung der Farbe Gelbrot ist in weitem Spielraum zulässig. Bei den Fahrtrichtungsanzeigern und Bremslichtern kommt es weniger auf den Farbton als darauf an,

daß sie bei Tage deutlich aufleuchten und sich bei Dunkelheit vom Schlusslicht gut abheben.“

Diese Feststellung scheint uns bedeutungsvoll, denn sie beseitigt alle Zweifel, welches „gelbrot“ vorzuziehen ist. Hauptfrage ist die Forderung, daß sich das Bremslicht vom roten Schlusslicht durch helleres Aufleuchten unterscheidet.

### Marktberichte:

**Amil. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 8. Sept.** Obwohl ab 1. September die Preise für Brotgetreide und Futtergerste eine Erhöhung um 20 Pfg. per 100 Kilo erfuhr, haben sich die Anlieferungen nur leicht verstärkt. Braugerste verkehrte in fester Haltung; es fanden beträchtliche Abschlässe auf Lieferung statt. Für Industrieernte und -halm besteht weiterhin Interesse. Futterhalm bleibt knapp angeboten. Mehl findet weiterhin schlanke Abnahme, ebenso Mählennachprodukte. Es notierten je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 76/77 Kilo September-Erzeugerfestpreis: 12, 8 19, 20, 10 19, 20, 14 19, 60, 17 19, 90; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilo September-Erzeugerfestpreis: 11, 16 16, 18 16, 50, 19 16, 70; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilo September-Erzeugerfestpreis: 6, 7 15, 90, 8 16, 20, Braugerste 21 bis 23, Ausküllware über Rotig; Futterhalm, durchschnittliche Beschaffenheit, 48/49 Kilo 5, 11 bis 30, September-Erzeugerfestpreis 15, 30, 6, 14 15, 80; Wiesenheu (lofe) 4, 50 bis 5, 50, Kleehheu (lofe) 5, 50 bis 6, 50, drahtgepreßtes Stroh 2, 75 bis 3 RM.

**Wohnnotierung im Gebiet des Getreide-wirtschaftsverbandes Württemberg.** Preise für 100 Kilogramm, zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl (Type 405 bis 1100) mit einer Beimischung von 20 Prozent Kernen oder amtlich anerkannten Kleberweizen 1,25 RM. per

100 Kilogramm Aufschlag, mit einer Beimischung von 10 Prozent Kleberreichen Auslandweizen 1,50 RM. per 100 Kilogramm Aufschlag. Reines Kernmehl 3,50 RM. per 100 Kilogramm Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl, Vais-Type 790 bis 14. Sept. 1936: 12, 7 27, 90, 10 28, 40, 14 29, 17 29; Roggenmehl, Vais-Type 997 14 22, 70, 18 23, 30, 19 23, 50, Kleingrundpreise ab Mühle einschl. End: Weizenmehl 7 9, 95, 10 10, 10, 14 10, 30, 17 10, 45, Roggenmehl 14 10, 10, 18 10, 40, 19 10, 50 RM. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2,50 RM. per 100 Kilogramm teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlussscheins maßgebend.

### Turnen und Sport

**Reichtstahlkampfbandlauf Tb. Birkenfeld gegen Tb. Brödingen 43 1/2 : 49 1/2.**

Der Klatschkampf endete erwartungsgemäß mit einem Sieg der Brödingen; allerdings wurde ihnen der Sieg nicht leicht gemacht, was ja das knappe Ergebnis deutlich erkennen läßt. Den Birkenfeldern gingen noch zudem 2 Punkte verloren, durch Unwohlsein ihres 1500 Meter-Läufers, welcher dadurch dem Start fern bleiben mußte. Die Gäste hatten ihre Stärke in den technischen Konkurrenzgängen, während Birkenfeld in den Läufern den Ton angab. Der Kampf wurde sehr ritterlich durchgeführt und fand auf einer ganz beachtlichen Stufe.

**Hochsprung:** 1. Kühn H., Br., 1,66; 2. Bessinger, Bi., 1,65; 3. Weisenberger, Br., 1,65; 4. Bollmer, Bi., 1,60.  
**Weitsprung:** 1. Bessinger, Bi., 6,18; 2. Kühn H., Br., 6,08; 3. Recker, Br., 5,92; 4. Denzinger, Bi., 5,85.  
**Kugelstoß:** 1. Ramge, Br., 11,24; 2. Kühn H., Br., 11,34; 3. Bollmer, Bi., 10,47; 4. Delschläger, Bi., 9,97.  
**Distanz:** 1. Ramge, Br., 37,18; 2. Kühn

H., Br., 31; 3. Bollmer, Bi., 30,08; 4. Vanzler, Bi., 29,80.  
**Kerlenweitwurf:** 1. Kühn H., Br., 77,78; 2. Delschläger, Bi., 68,81; 3. Kühn H., Br., 65,40; 4. Bollmer, Bi., 57,55.  
**1000 m-Lauf:** 1. Bessinger, Bi., 11,2; 2. Delschläger, Br., 11,5; 3. Recker, Br.; 4. Denzinger, Bi.  
**800 m-Lauf:** 1. Bi., 2. Rammann, Bi.; 3. Brödingen; 4. Brödingen.  
**1500 m-Lauf:** 1. Bi., 2. Brödingen; 3. Brödingen; 4. Wildemann, Bi.  
**4 x 1/2 Minuten Staff:** 1. Birkenfeld; 2. Brödingen.  
Beim Altersstreifen in Delschbronn konnten unsere Turner sehr schöne Erfolge erzielen: 1. Ernst Müller; 2. Karl Förschler; 12. Karl Roth.

**Dr. Ley:**  
**Sport als Allgemeingut ist Dienst am deutschen Volk!**

Der Sport ist zum Allgemeingut des gesamten deutschen Volkes geworden — er steht seine Aufgabe nicht allein darin, den Körper kräftig zu erhalten oder nur Reizdore heranzubilden, sondern er stellt sich die Förderung der Grundeigenschaften echten Mannedums zum vornehmsten Ziel in der Pflege des Mutes, der Entschlußkraft, der Kühnheit und der Disziplin.  
Wir müssen deshalb weiter dahin wirken, das Lebensalter, in dem der Mensch aufhört, Sport zu treiben, möglichst hinauszuschieben und im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch dem Ungeübtesten Gelegenheit geben, sich neue Kraft zum Lebenskampf zu holen.  
Sport als Allgemeingut ist Dienst am deutschen Volk!

Dr. P. Ley

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<b>Donnerstag, 10. September</b>	15.00 Sendesaale 15.15 „Korari auf der Heide nach Prag“ 16.00 Musik am Nachmittag 17.35 „Der Völkchen“ 17.55 Schulpause 18.00 Reichsparteitag 1936 Musik der Reichswehr-Orchester 18.15 Musikalische Konzerte 18.30 Nachrichten 19.00 Musikalische Konzerte 20.10 Musikalische Konzerte 22.00 Nachrichten 22.30 Unterhaltungsmusik 24.00 bis 2.00 Nachtmusik	8.00 Wasserhandmehlungen 8.05 Wetterbericht 8.10 Gymnastik II 8.30 Musik am Morgen 9.30 Sendesaale 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagsmusik 13.00 Zeitungs- und Wetterber. Nachrichten 13.15 Mittagsmusik 14.00 „Musikalische Kurzwelt“ 15.00 Sendesaale 15.30 „Die Musikanten liegen durch die Welt“ 16.00 Musik am Nachmittag 18.00 Musikalische Unterhaltungs 18.25 Schulpause 18.30 Reichsparteitag 1936 Kundschritt aus den Heben an der Lösung der NS-Bräuterei 19.00 Feierabend-Konzert 20.00 Reichsparteitag 1936 Musik der Volklichen Keller	22.00 Zeitungs- und Wetterber. Nachrichten 22.30 Musik 24.00 bis 2.00 Nachtmusik	<b>Freitag, 11. September</b>	5.45 Oberal Seltens., Wetterber., Bauernfunk 5.55 Gymnastik I 6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten 6.30 Konzert 6.30 „Wir leben in der Welt“ 9.45 Sendesaale 10.00 Volkshilfen 10.30 Sendesaale 11.30 „Für dich, Bauer!“ 13.00 Mittagsmusik 14.00 Zeitungs- und Wetterber. Nachrichten 15.15 Mittagsmusik „Mittel der Zwei bis Drei“	11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Bunter Wochenende 13.00 Zeitungs- und Wetterber. Nachrichten 13.15 Bunter Wochenende 14.00 „Mittel der Zwei bis Drei“ 15.00 „Denkmal setzen fern der Heimat“ 15.20 „Sonne, die sich der verklärten, bleiben dies in deinem Sinn“ 15.50 Mit der Jugend! 15.55 Schulpause 16.00 Großes Nachmittagskonzert 18.00 „Lieder der Woche“ 18.30 „Aus eigener Werkstatt“ 19.00 Bunte Erenkunde 19.55 Schulpause 20.00 Nachrichten 20.10 Musikalische Wochenende 22.00 Nachrichten 22.30 Sportbericht 23.00 Musikalische Zwischenprogramm 24.00 Nachtmusik 24.00 bis 2.00 Konzert
----------------------------------	---	---	--	-------------------------------	--	---

**Birkenfeld. Tages-Ordnung**  
für die Besprechung mit den Gemeinderäten  
am Donnerstag den 10. September 1936, abends 8 Uhr.  
Essentiell:  
1. Vergebung der Grab-, Beton-, Mauer- und Steinhauerarbeiten zum Kriegerehrenmal.  
2. Außerordentlicher Holzschlag und Waldausstockungsgeleuch.  
3. Verschiedenes.  
Birkenfeld, den 8. September 1936.  
Bürgermeister: gez. Dr. Steimle.

Calmbach a. E., den 7. September 1936.  
**Todes-Anzeige.**  
Gott des Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Alexander Locher**  
Sägewerksbesitzer  
durch einen Unglücksfall aus seinem arbeitsreichen Leben in die ewige Heimat abzurufen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin: **Karoline Locher**, geb. Mollventer, mit ihren Kindern.  
Beerdigung: Donnerstag den 10. September 1936, nachmittags 2 Uhr.

Morgen Donnerstags abends 8 Uhr beginnen wir wieder mit dem  
**regelmäßig. Sing-Kunden-Betrieb.**  
Wegen wichtiger Besprechung wird dringend gebeten, daß sich sämtliche Sänger einfinden.  
Sangesfreudige Männer und Jungmänner sind zum Beitritt in unseren Kreis herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**M.G.V. „Liederkranz-Freundschaft“ Neuenbürg (e. V.)**  
Am Samstag den 12. September veranstaltet der Verein in der Turnhalle einen  
**Bunten fröhlichen Abend mit Gesang, Humor und Tanz.**  
Ausführende:  
**Heinz Plankemann:** Leitung — Ansage — Heiteres  
**Lotte Essner:** Komische Vorträge  
**Fritz Hofmann:** Bassbariton. — Lieder z. Tangoharmonika  
**Gerhard Marions:** Operettenbuffo und Tänzer  
**Zwei Sketches: Das Gewitter — Der Vater**  
**Aihaca Calmbach:** Konzertstücke und Tanzmusik.  
Eintritt einschließlich Tanz 75 Pfennig.  
Karten-Vorverkauf in der Geschäftsstelle des „Enztäler“.  
Hierzu werden unsere Mitglieder, sowie die verehrliche Einwohnerschaft herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Der Jahrgang 1896 vom Kirchspiel Gräfenhausen**  
hat am Sonntag den 13. September, nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum „Rögle“ in Gräfenhausen eine Besprechung **betr. Vierziger-Feler.**

**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag, 10. Sept. 1936, vormitt. 9 1/2 Uhr, im Com-weller:  
1 Sofa.  
Zusammenkunft am Rathaus.  
Nachmittags 3 Uhr in Birkenfeld:  
1 geschlossener Personenwagen-Anhänger, ein Schreibstisch, ein Bücherständer, 1 runder Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Schreibmaschine, 1 Kleiderkasten.  
Zusammenkunft am Bahnhof.  
Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Ottenhausen.  
**Erdbeer-Pflanzen**  
Oberschlesler, Morgenröte und Sieger, von einjährigen Mutter-pflanzen hat einige Hundert abzugeben  
Kau, Ottenhausen, Hochmühle.

Stadtgemeinde Wildbad.  
**Kreis-Schlag-Verkauf**  
am Mittwoch den 16. September 1936, nachm. 6 Uhr, im „Wild-bader Hof“ aus Wolfschlucht, Heinrich, Wildbader Hang, Mühl, Köpfer, Steinriegel: 28 Lose, geschätzt zu 1600 Nadelholzmetern.  
Bürgermeisteramt.  
**Würtl.**  
**Forkant Langenbrand.**  
**Die Sperre**  
des Hohenberg-Sträßchens im Distrikt IV (Hengstberg) ist wegen Grabarbeiten bis Samstag den 12. September einschließlich **verlängert.**  
Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Birkenfeld.  
Süßeres, feineres  
**Mädchen**  
gefacht.  
Hauptstraße 86.  
Lüchtliges  
**Mädchen**  
von 15—18 Jahren für Küche und Haushalt sofort gesucht.  
„Wider“, Florenz-Diffstein, Hirsauser Str. 153.

Für die  
**Einmachzeit**  
Cellophan- und Salzig-Bergament-Papier  
**C. Meeb'sche Buch-handlung**, Inh. Fr. Bessinger Neuenbürg

**Stempel**  
aller Arten  
Neuenbürg, Tel. 54

**Miele Ideal**  
Der neue geräuschgedämpfte Staubsauger für RM. 58.-  
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatl. an **Adolf Haag** Eisenhandl., Neuenbürg



# Mister Elgie Christ aus London stellt fest: Fahnen, Glocken, Volk und Führer am ersten Tag

Von unserem nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatter Kurt Woiber

Kw. Nürnberg, 8. September.

Noch ragen am Frauentorgraben, am Königstorgraben und all den anderen Straßen die Reihen weißer Fahnenmasten flaggenlos in den grauen Himmel. Noch unerschüttert steht der Verkehr auf der breiten Straße entlang dem alten Gemäuer des Wehrgangs, der das alte Nürnberg umgibt, höchstens durch die Anzahl der Fahrzeuge und die vielen Uniformen vom normalen Großstadtverkehr. Aber schon hängen an den Straßenbahnen die weißen Plakate „30 Pfg. Fahrgeld bereithalten“ — übrigens ein praktischer Einheitszettel — und schon herrscht in den einzelnen Gastabstanzquartieren jene aufgeregte Alarmbereitschaft, die der Vorbote kommenden Ereignisse ist.

Bis der Leser diese Zeitung in Händen hält, hat der Führer längst seinen jubelnden Einzug gehalten, hat in der feierlichen Dämmerung unter dem hohen Tonnengewölbe des Rathauses das erste Mal im Jahre 1936 in Nürnberg gesprochen und steht in dieser Stunde im hellen Scheinwerferlicht der Konfirmationsfeier auf dem Podium der endlos langen Luisenparks, dem Schauplatz der Kongreßöffnung. Das ist auch eines der großartigsten Schauspielere, wie im Verlauf weniger Stunden mit dem Eintreffen des Führers aus einer Großstadt ein Ereignis wird. Der Bahnhof spielt stündlich Tausende neu Ankommender aus.

Von den Stadtgrenzen her schieben sich noch in der kurzen Zeit bis zur Verkehrsperre, die am Mittwoch morgen um 4 Uhr eintritt, die Wagenschlängen. Rollen dann erst auf den Vorortbahnhöfen, in Stein, im Dübendick, in Fürth, in Langwasser die Sonderzüge der Politischen Leiter und der Formationen an, dann ist es vorbei mit aller Zeitrechnung. Um 10 Uhr treffen wir uns am „Märker“ macht man aus, Vorsichtshalber geht man bereits um 9 Uhr zu Hause weg und steht von 9.30 Uhr bis 12 Uhr eingekleidet in der Menge, die irgendwo weit vorn von der absperrenden SS-Reihe nur mühsam zurückgehalten wird. Das ist ab Mittwoch das Straßenbild Nürnbergs.

Man ist gewohnt, daß die Polizei alles weiß, und als ich lange genug über den Zweck einiger Balkengerüste in der Pegnitz nachgedacht hatte, fragte ich eben einen Politiker aus jener unwahrscheinlich großen Zahl starrer Gestalten. Die Antwort klang deutlich nach — Berliner Dialekt. Rann? „Tschja, wir sind hier aus allen möglichen Großstädten zusammengezogen. Ich kenne mir sogar schon ganz gut aus. Dort hinaus gehts zum Zeppelinfeld, entgegengekehrt in die Innenstadt, in dieser Richtung zum Bahnhof. Drei Stadtpläne hat man uns nach zweitägiger Schulung außerdem noch in die Tasche gesteckt.“

„Im übrigen“, und erfreut sich dabei über das ganze Gesicht, „ist ja die Hauptfrage, daß ich hier dabei bin.“ Vielleicht beneidet er aber doch noch die zwei SS-Männer, die dreibeinig vor dem Hotel „Deutscher Hof“, dem Quartier des Führers, Posten stehen. Denn sie sehen den Führer täglich einigemal. Das sind aber auch Kreis, geborene Soldaten.

## Die Welt sieht nach Nürnberg

lk. Berlin, 8. September.

Mit größter Aufmerksamkeit denn je sieht die Welt in diesen Tagen nach Nürnberg. Fast in allen Ländern der Welt befaßt sich die Presse mehr oder minder ausführlich mit den Vorbereitungen für den Reichsparteitag 1936 und mit seinem Auftakt.

### England

Die Londoner Morgenblätter vom Dienstag berichteten erneut über die bevorstehende Eröffnung des Reichsparteitages. Der Nürnberger Berichterstatter der „Daily Mail“ schreibt, wohl nirgends könne der Führer ein tieferes Gefühl des Triumphes haben als in der Stadt, wo er einst von Sozialdemokraten und Kommunisten niedergeschrien wurde. Heute kann er auf dem gleichen Platz Hunderttausende aus allen Teilen Deutschlands zusammenbringen, die seinen Worten lauschen und auf seine Anweisungen warten.

### Italien

Mit der Bedeutung des Reichsparteitages befaßt sich die norditalienische Presse recht ausführlich. „Corriere della Sera“ schreibt, daß am Vorabend des Parteitages in Berlin die Geschehnisse der europäischen Politik zurücktreten. Der diesjährige Parteitag findet in einem Deutschland statt, das nach der Wiedererlangung seiner vollen Hoheit durch die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone und nach der Stärkung seiner militärischen Macht durch das kürzlich erlassene Gesetz seine Kraft zur Abwehr des Volksworms mobilisiert.

### Wien

Die Wiener Zeitungen schildern ausführlich die Vorbereitungen für den Reichspartei-

Wie aus Erz gegossen, vollkommen unbeweglich, blicken sie irgendwohin in weite Ferne. Und wenn du unmittelbar vor ihnen dich aufstellst — sie schauen durch dich hindurch. Bis sie mit einem Schlag ihre Karabiner von den Schultern reißten und sie schmetternd präsentieren. Jedesmal dann, wenn der Führer oder einer seiner Getreuen durch die Tür geht.

Da steht Mister Elgie Christ neben mir auf der Mauer gegenüber dem Hotel „Deutscher Hof“. Vom Dach flattert die Standarte des Führers — Grund für Tausende und aber Tausende, für jeden Fußgänger, den Verkehr zu verstopfen und in Sprechblöden nach dem Führer zu rufen. Nicht allzu heilig, denn wir alle wissen, daß kurz vor 18 Uhr die Wagenkolonne, die in einer Seitenstraße steht, vor dem Eingang vorfahren und den Führer mit den Leitern der Partei abholen wird. Und da wartet man eben.

Mister Christ aus London schaut sich die- weil ein wenig die Leute an. Er will sich kein X für ein II vormachen lassen. Man las da bis vor kurzem in der Presse seines Landes immer von der befohlenen Begeisterung, aber was er erblickt, sieht ganz anders aus. Da stehen auf dieser Mauer, immer in der Gefahr rücklings einige Meter in den Graben abzusinken, Hunderte, eines am anderen. Kein Fuß breit ist unbelegt und mitten unter der Menge ein vielleicht 18-jähriges Mädchen, ein gebrochenes Bein im Gipsverband mit

der Wehshiene. Fürsorgliche Verwandte haben ihr einen Stuhl hingetragen. Auf den hat man sie hinaufgehoben und hier hält sie, wenn es auch für sie un bequem ist, für alle Fälle aus. Eine Frau, die eben aus ihrem Haushalt kommt, hat sich neben Mister Christ auf die Mauer geschwungen. Unten zu ihrer Rechten steht der Kinderwagen, in dem ein Säugling vernehmlich brüllt. Das zwei-jährige Schwesterchen muß verhalten, es durch Schaufeln des Wagens zu beruhigen. Und ein paar Schritte davon entfernt ist es einer immerhin nicht gerade schlanken älteren Frau gelungen, den ersten Abstieg eines Nähnastens zu erklimmen. Mit beiden Armen klammert sie sich krampfhaft an den kalten Beton und hält in dieser ermüdenden Stellung eine halbe Stunde aus, weil sie von hier aus den Führer sehen kann, den sie eingekleidet in der Menge nie mit den Blicken erreichen wird.

Rein, die Begeisterung ist echt. Das stellt auch Mister Christ fest. Er hört es an dem Jubelton, der losbricht, als Baldu von Schirach aus dem Hotel tritt, hört es an den Heilrufen, als Reichsminister Dr. Goebbels lächelnd den Wagen besteigt und kann schließlich, als der Jubel ins Grenzlose wächst und der Führer unter Trommelnwirbel der Leibstandarte in den Wagen aufrecht sitzend und grüßend davonfährt, nicht anders, als seine blaue Kasernenmütze abnehmen und die Hand zum Gruß erheben. Teils aus Höflichkeit, teils mittergerissen von der allgemeinen Herzlichkeit, die dem Führer hier überall entgegen schlägt. Sie begleitet ihn auf seinem gan-

## Der Reichsparteitag 1936 hat begonnen!

Strahlende Sonne und jubelnde Menschen beim Empfang des Führers / Nürnberg im Festtaumel

wk. Nürnberg, 8. September.

Strahlend blauer Himmel grüßt — traditionsgemäß — den ersten Tag des großen Appells der NSDAP. Vom frühen Morgen an beherrscht brausendes Leben die festlich geschmückte Stadt. Unaufhörlich marschieren mit klingendem Spiel und frohen Liedern Kolonnen der Wehrmacht, der SS, und SA, des Arbeitsdienstes durch die Straßen, deren farbenfrohes Bild neue Belebung erfährt durch die Trachten der aus allen Teilen des Reiches gekommenen Bauern. Am den Hauptbahnhof, der immer neue Massen auspeist, herrscht ein fast lebensgefährliches Gedränge. Während des Parteitages kommen ja nicht weniger als 1000 Sonderzüge, die bis zu 200 Kilometer von Nürnberg entfernt abgestellt werden müssen.

### „Jugend trägt die Fahnen des Führers“

Der Montagabend vereinte die Marschreitenden der SA, aus allen 25 deutschen Gebieten, die mit 370 Fahnen gekommen waren, beim Schein eines lodernen Holzstößes zu einer kameradschaftlichen Feierstunde im großen Zellager bei Fürth, zu der auch Reichsjugendführer Baldu von Schirach kam. Ihm

konnte Stabsleiter Lauterbach melden, daß 1600 Jungen als erste zum Reichsparteitag gekommen sind. Der Marsch der Jugend ist in beispielloser Disziplin durchgeführt worden. Seine Zwischenfälle wurden in 783 Tagen über 12 000 Kilometer zurückgelegt.

Reichsjugendführer Baldu von Schirach grüßte die Jungen: „Ich freue mich, hier erklären zu können, daß dieser Marsch der SA von nun an immer ein Bestandteil der nationalsozialistischen Parteitage bleiben wird. Ihr trägt die Fahnen des Führers durch das ganze Reich und im Geiste marschiert mit euch die Jugend unseres ganzen deutschen Volkes. Wenn der Führer vor euch steht, denkt daran, daß euer Anblick ihm Kraft geben soll zu neuen Werken, daß eure Reihen ihm Freude, Glück und Stolz bedeuten müssen, damit er in seiner schweren Arbeit das Gefühl haben kann: Ich habe eine treue Garde, auf die ich mich verlassen kann: meine Jugend!“

Als Mittag vorüber ist, rauen sich unübersehbar Menschenmassen auf dem Bahnhofsvorplatz, auf dem Frauentorgraben. Zehntausende warten auf den Führer. Immer dichter werden die Reihen des Menschenpflanzers, immer beängstigender das Gedränge. Aber freudige Erwartung leuchtet von allen Gesichtern. „Jetzt wird es bald!“ geht es von Mund zu Mund, als die Absperrmannschaften der SS aufmarschieren und mit klingendem Spiel ein Ehrensturm der Leibstandarte zum Bahnhof rückt.

Um 16.30 Uhr traf der Führer und Rangier des deutschen Volkes auf dem Hauptbahnhof ein, begleitet von Obergruppenführer Bräuner, Brigadeführer Schaub und Reichsleiter Bormann. Zu seinem Empfang waren der Organisator des Reichsparteitages, Reichsorganisationsleiter Dr. Veit mit Reichsamtsleiter Strang, Reichsführer SS, Himmler, Gauleiter Streicher, Obergruppenführer Sepp Dietrich u. a. m. erschienen.

Als der Führer auf den Bahnhofsvorplatz trat, brauste ihm der Jubel von Zehntausenden entgegen, minutenlang sich fortplätschend bis zum „Deutschen Hof“. Bekenntnis unlösbarer Verbundenheit von Führer und Volk. Er gleitet aber in die Vieder der Nation, während der Führer die Front des Ehrensturmes abschreitet, und schwillt erneut an, während der Führer zum „Deutschen Hof“ fährt. Hier findet die Menge kein Ende. Vängst hat der Führer das Gästehaus, ein neues Schmuckstück der an Schönheiten so reichen Stadt, betreten, aber die Massen wankten und weichen nicht. Rasch improvisierte Sprechblöde in allen Mundarten des Reiches rufen nach dem Manne, der Deutschland ist. Als sich Adolf Hitler dann auf dem Balkon des Gästehauses zeigt, grüßt ihn abermals der ekstatische Jubelschrei eines Volkes, das weiß, daß er die Verkörperung all seines Sehnsühs und Wollens ist.

### Einzug der Fahnen der alten Armee

Zur gleichen Zeit, da Zehntausende dem in Nürnberg eingetroffenen Führer jubeln, sammeln sich vor der Kommandantur zahllose Volksgenossen, um den Abmarsch von 110 Fah-

nen Weg, vom Frauentorgraben, vorbei an der herrlichen Gotik der Sebalduskirche, deren Glocken, wie alle in Nürnberg, mit ehernen Rufen das Fest einläuten, zum Rathaus. Dort werden die Spitzen der Partei und des Staates feierlichst empfangen.

Bis zur Rückkehr hält die biegsame Mauer der schwarzen Absperrleite noch auf den Gehwegen. Dahinter aber entwickelt sich jenes Durcheinander, bei dem Rippenstöße mit frohem Lächeln, schmerzhaft Tritte auf die Hühneraugen mit einer alle Entschuldigungen abwehrenden Geste quittiert werden. Zwischen durch hält man in der Menge Ausschau nach bekannten Gesichtern. Denn bekanntlich trifft man sich in Nürnberg unbeschäftigt und oft. Tatsächlich — da kommt Parteigenosse Kienner, der Kreisleiter von Pöhlitz, mit einigen aus seinem Kreis, strahlend vor Freude, weil sie den Führer gesehen.

In den ersten Nachmittagsstunden hatte sich die Presse aller Herren Länder im Kultur-Vereinshaus zusammengefunden. In der rechten Ecke sitzen Männer aus dem fernsten Osten. Gleich hinter uns ein paar Ungarn. Weiter kommt die englische „Kolonia“. „Ich will diesen Parteitag nicht mit dem berühmten Nürnberger Trichter vergleichen“, meint Parteigenosse Dietrich. Aber sicher ist das eine, daß die ausländischen Gäste schon den ersten Tag dieser erlebnisreichen Woche nicht vergessen werden. Weber, Schubert und Richard Strauß, drei deutsche Meister der Tonkunst, dargeboten vom nationalsozialistischen Reichs-Symphonieorchester, bildeten ihnen vielleicht eine Brücke hinüber zum deutschen Wesen, dessen eigenartige Seite ich mit dem Ausdruck „Gemüt“ bezeichnen möchte. Jenes Gemüt, das sie heute abend in seiner reinsten Ausprägung „Meisterlicher“ spüren können.

### Glocken läuten den Parteitag ein

Doppelte SS-Absperrungen sind notwendig, um den Weg vom „Deutschen Hof“ zum Rathaus freizuhalten, den der Führer um 17.30 Uhr fährt. In das Stimmengewirr dröhnt plötzlich der tiefe Bass der Sebalduskirche. Schon nach den ersten Schlägen fallen die Glocken von St. Lorenz und von der Frauenkirche, von allen anderen Kirchen der Feststadt ein. Mit ehernen Stimmen künden sie den Beginn des Reichsparteitages 1936. In ihr wunderbar harmonisches Klingen mischen sich die Kanonenschläge: Die große Feierschau der Bewegung hat ihren Anfang genommen.

### Nürnberger Allerlei

Aus dem Notizbuch unseres Sonderberichterstatters Edgar Grueber

Am Dienstaagnachmittag wurde das neuerrichtete Gästehaus am Grand-Hotel beim Hauptbahnhof seiner Bestimmung übergeben. Hier werden die Ehrengäste während des Reichsparteitages wohnen. Eine Inschrift am Hause besagt: „Im Auftrag des Führers wurde dieses Haus in sechs Monaten erbaut“. Bis zum Tage der Eröffnung waren die Handwerker in den Räumen des Hauses bienenleilig am Werk. Die drängende Zeit ließ eine besondere Einweihungsfeier nicht zu. Dafür brachte Oberbürgermeister Liebel eine Kiste voll Silbermünzen mit, sprach ein paar launige Worte, und dann hieß es: „Die Linke für das Fäulnisstück, die Rechte für den Händedruck bereithalten!“ Im Gästehaus zogen die 400 Mitarbeiter und Werkleute am Oberbürgermeister vorbei, und jeder, vom letzten Handlanger bis zum Architekten, bekam mit einem herzhaften Händedruck als Erinnerungsgabe ein Silberstück in die Hand gedrückt.

Erwaltiger denn je wird sich heuer auch das äußere Bild des Reichsparteitages den Besuchern einprägen. Zu den neuen Besonderheiten zählt heuer auch der Großermsch von Reichsleiter Bormann auf dem Zeppelinfeld. Seit Tagen schon sind die Batterien, die aus den Standorten München, Mannheim, Wollensbüttel und Stettin kamen, einsatzbereit. Zusammen mit den Scheinwerfern der Fürther Batterie stehen 151 Großscheinwerfer modernster Bauart zur Verfügung. Die „Nachtgeschäfte“ werden bei den abendlichen Rundgebungen rings um die Zeppelinfeld aufgestellt. Alle 65 Meter steht ein Riesenscheinwerfer. Auf ein Kommando „Licht an“ werden 151 Scheinwerfer ihre Strahlenbündel in den nächtlichen Himmel werfen und ihre Lichtbündel in einem Punkt zu einem ungeheuren Lichtdom vereinigen.



## Juden gegen Greuelheher

Berlin, 8. September.

Der Reichsverband der jüdischen Kulturbünde in Deutschland veranstaltete am Samstag, Sonntag und Montag mit Genehmigung der zuständigen Aufsichtsbehörde seine diesjährige Jahrestagung.

Im Verlauf der Tagung nahm Dr. Kurt Singer im Namen des Reichsverbandes aller jüdischen Kulturbünde Gelegenheit zu betonen, daß die jüdischen Kulturorganisationen in Deutschland und ihre maßgeblichen Persönlichkeiten nicht mit jener Hebe zu tun hätten, die noch von einigen Zeitungen außerhalb der deutschen Reichsgrenze bezüglich der Lage der in Deutschland lebenden Juden geübt werde.

Der Sprecher des Reichsverbandes stellte mit Zustimmung aller Anwesenden ausdrücklich fest, daß niemals irgendeine Persönlichkeit innerhalb der jüdischen Kulturorganisationen sich mit tendenziösen Falschmeldungen über das Verhältnis nationalsozialistischer Amtsstellen zu den jüdischen Kulturbänden identifiziert hätte und solche friedensstörenden Methoden guthießen. Die Plenartagung aller Delegierten nahm ferner einstimmig eine Reihe von Entschlüssen an, die eine weitere Judenlieferung der Kulturbund-Theater, des jüdischen Konzertwesens, der jüdischen Vorträge, der Kleinfest- und Kunstausstellungs-Unternehmen vorsehen.

Die jüdisch ausgerichteten Beschlüsse fanden von deutscher Seite die Genehmigung des Sonderbeauftragten, ebenso der derzeitige Vorstand, der sich aus den Herren Dr. Kurt Singer, Dr. Benno Cohn und Rabbiner Dr. Max Wiener zusammensetzt. Befähigter Generalsekretär des Reichsverbandes ist auch weiterhin der Zionist Dr. Werner Levie.

## Insgesamt 14 Milliarden!

Paris, 8. September.

Ueber die Rüstungsbeschlässe des französischen Ministerrates wird noch bekannt, das insgesamt 14 Milliarden Franc in den nächsten Jahren für zusätzliche Rüstungen ausgegeben werden sollen, davon 4,2 Milliarden im Jahre 1937. Von diesem Betrag werden 1,2 Milliarden dem Ausbau der Militärflugzeuge dienen. Weiter wurde die Beschaffung der Prämien und Löhne der Berufsoldaten beschlossen, um einen Anreiz zum freiwilligen Militärdienst zu bieten und die Schaffung des „Spezialistenkorps“ möglich zu machen. Der Tageslohn der Berufsoldaten wird ab 1. Okt. um 75 Centimes, für Unteroffiziere um 1,25 Franken erhöht. Feldweibel, die Monatslohn beziehen, erhalten um etwa 3500 Franken jährlich mehr.

## Italien stellt Genf Bedingungen

Paris, 8. September.

Nach Mitteilungen des „Cevre“ hat Italien für die Teilnahme an der bevorstehenden Tagung des Völkerverbundes gefordert, daß die abessinische Frage nicht aufgeworfen und keine abessinische Abordnungen zugelassen wird, daß weiter die Frage der Völkerverbundsreform noch nicht angeschnitten, sondern bis nach der Konferenz zurückgestellt und die Sperre für die italienischen Journalisten in Genf aufgehoben wird. Nur nach Annahme dieser Bedingungen wird Rom sich — vermutlich durch Außenminister Ciano und Baron Aloisi — in Genf vertreten lassen.

## Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Pistulla

Arbeiten-Rechtschreib: Drei Gärten-Verlag, Bielefeld (Hr. Drehsch)

57]

„Is alles fertig?“ fragte Tuslar. Dann musterte er noch einmal sein Köstchen, in dem sich Watte, ein Fläschchen Kolodium, um Wunden sofort zu schließen, und etwas Klebefalz befand.

Martens war in seiner Kabine gerade dabei, sich sehr sorgfältig die Hände zu bandagieren. Zum Meisterkassafest benutzte man sogenannte harte Bandagen. Das war lebendes Jollerband oder Leuzoplast, das statt weicher Mullbinden um die Hände gewickelt wurde. Die harten Bandagen erhöhten die Schlagkraft der Fäuste.

„Alles in Ordnung?“ Bertendi fragte ziemlich unruhig. „Sicher!“ Der Amateureuropameister führte einige kräftige Hiebe in die Luft. Er wollte sich gelentige Arme machen.

„So müssen Sie's ihm geben“, sagte Knacknusch, der eben eintrat. „Der Prell ist ja überhaupt gegen Sie nur ein Kiesel-in-die-Welt mit seinen zwanzig Kämpfen.“

Während des vorletzten Kampfes kamen zwei ältere Herren in die Halle und suchten sich in der achten Reihe ihre Plätze. Es waren Herr Botmer und Geheimrat Berger.

Hildes Vater sah zum erstenmal einen Kampfabend. Der Eindruck der gewaltigen dichtgedrückten Halle, die vibrierende Masse, die gemeinsam aufjubelte oder ihr Mißfallen kundgab, überraschte ihn aufs Höchste. Er hatte sich so etwas ungefähr wie eine Theateraufführung vorgestellt, und nun sah er plötzlich Massen, die mit jedem Kampfmoment flackernd mitgingen. Vom Kampf selbst erfuhr er noch nicht viel. Es waren zwei Mittelgewichte, die sich bekämpften.

Geheimrat Berger gab sich Mühe, ihm einige sportliche Einzelheiten zu erklären, aber Vater Botmer hörte nicht recht zu. Seine Augen gingen noch immer erstarrt umher.

## Das Cannstatter Volksfest

Reichhaltiges Programm für die Tage vom 19. bis 28. September

Das große traditionelle Fest der Schwaben, das Cannstatter Volksfest, wird in diesem Jahr vom 19. bis 28. September abgehalten werden. Nach den glanzvollen Jubiläumstagen im Vorjahr wird das diesjährige Fest wieder eine Reihe großer Sonderveranstaltungen bringen.

Den Auftakt bilden am Samstag, 19. September, pferdesportliche Veranstaltungen der SA-Gruppe Südwest und des Schwäbischen Reitervereins (u. a. Trabrennen und Jagen). Der Sonntag, 20. September, bringt um die Mittagstunde den vier Kilometer langen „Schwabenfestzug“, der durch die Stadt zum Volksfestgelände zieht und in dessen Mittelpunkt all die Gruppen und Bogen stehen, die der Gau Württemberg-Hohenzollern zum Olympischen Festzug beim Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg stellte. Nachmittags finden die pferdesportlichen Veranstaltungen der SA und des Schwäbischen Reitervereins ihre Fortsetzung. Und abends wird ein großes Feuerwerk veranstaltet werden.

Am Samstag, 26. September, wird ein Bunter Nachmittag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Wbg. Stimmung und Humor in die Badenstadt tragen. Am Sonntag, 27. September, ist großer Volksflugtag. Zum Luftfest werden etwa 100 Flieger nach einem Sternflug zum Cannstatter Wäsen einen schwäbischen Burgenflug ausführen. Kunstflüge erster deutscher Meister und Meisterinnen werden diesen Flugtag zu einem Glanzpunkt des Cannstatter Volksfestes gestalten. Den Abschluß dieses Tages wird wieder ein großes Feuerwerk bilden.

Eine ganz besondere Anziehungskraft aber wird in diesem Jahr die Ludwigs-Eisenbahn ausüben. Diese erste Eisenbahn Deutschlands, die erst kürzlich auf der Deutschlandschau in Berlin gezeigt wurde, wird alt und jung drunten auf dem Wäsen in ihre lustigen und lustigen Wägelchen aufnehmen, und viel Spaß wird rund um dieses dampfende Verkehrsmittel sein. Auch das beliebte Volksfest-Schießen wird viele Freunde finden. Und wieder wird an allen Tagen die magisch schimmernde Redaruterbeleuchtung, das bunte Meer von Lichtern des riesigen Vergnügungsparks und der Bierpavillone das Entzücken der Besucher hervorufen. Selbstverständlich fehlt auch die schwimmende Leuchtfantasia inmitten des Redars nicht. Sie ist durch ihre feenhaft wirkende Wirkung bereits zu einer Dauerattraktion des Volksfestes geworden. So wird das diesjährige 101. Cannstatter Volksfest wieder allen Besuchern eine Fülle froher Stunden und Überraschungen bringen. Es wird der Treffpunkt aller lebensfrohen und arbeitstrotigen Menschen aus Stadt und Land sein.

## Schwäbische Chronik

Unter großer Anteilnahme der ganzen Gemeinde wurde der 64 Jahre alte Weingärtner Johannes Silber in Waldlingen zu Grabe getragen. Am Freitag war er von einem Verkehrsunfall angefahren und schwer verletzt worden. Im Kreisfrankenhaus Böblingen ist er dann seinen schweren Verletzungen erlegen.

Nachdem am Samstag in Ragold weitere 15 Flüchtlinge aus Spanien angekommen waren, trafen nun 3 Dampfbusse mit weiteren 60 Flüchtlingen in Altensteig ein.

Außerdem suchte er seine Kinder, die er plötzlich auch sah. Hilde schien ihm ebenfalls ziemlich unaufmerksam zu sein, während sein Sohn keinen Blick von den Kämpfern ließ.

Die Menge schrie auf. Einer der Kämpfer taumelte und fiel zu Boden. Der Schiedsrichter zählte. Viele stiegen auf die Stühle, um die Sensation besser erleben zu können. Plötzlich verstummte der Lärm. Man schlug andauernd auf einen Gong, bis es im weiten Raum ganz still war. Der Sieger wurde vorgestellt. Sein Gegner, den die Sekundanten auf seinen Platz geschleppt hatten, kam eben wieder zu sich. Herr Botmer klaischte mechanisch mit, als der allgemeine Beifall einsetzte.

„Entschuldigen Sie, eine Frage, Herr Geheimrat, wie kann denn der Besiegte gleich wieder so munter sein?“ Er deutete auf den Geschlagenen, der im selben Augenblick nach allen Seiten nickte und den Beifall für seinen tapferen Widerstand entgegennahm.

„Ja, die Wirkung der kunstgerechten Niederschläge ist eine ganz eigenartige. Sehen Sie mal, die Sache ist nämlich so —“

Und Geheimrat Berger begann einen kleinen Vortrag über die verschiedenen Arten und Wirkungen der entscheidenden Niederlagen eines Boxers. Der alte Herr wußte gut Bescheid. Knapp und klar erklärte er, wie bei einem entsprechend harten Schlag aufs Kinn die Blutzufuhr ins Gehirn für einen Moment stockte und erst nach und nach wieder in Tätigkeit trat.

Dann mußte er abbrechen, denn ein Höllenlärm erhob sich. Trampeln, Schreie, Beifallsstößen pflanzten sich durch den ganzen weiten Raum fort. Die Boxer erschienen.

Zuerst kam Robby. Außer Tim und dem Masseur ging noch ein junger Boxer mit, der in den Pausen Robby Wind zufächeln mußte. „Da sitzt Hilde“, räumte Tim, und deutete auf einen Platz in der ersten Reihe. Sie sah direkt hinter den Presseleuten. Robby winkte kurz. Es war nur eine mechanische Bewegung. Er war zu erregt. Nun kletterte er durch die Seile. Der Beifall schwoh noch einmal mächtig an.

Gleich nach ihm folgte Martens. Als er auf Robby

haus verbracht. Der Wagen wurde völlig zertrümmert.

## Sieben Verletzte bei einem Kraftwagenunglück

Bligenzente Dr. Ravensburg, 8. Sept. Im „Zaiger Tobel“ an der großen Kurve ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Aus Richtung Ravensburg kam ein Tübinger Auto, während von der entgegengesetzten Seite ein Ravensburger Wagen kam. Beide Fahrzeuge waren mit je vier Personen besetzt. In der Kurve fuhren sich die beiden Wagen in die Flanke und wurden beide sehr stark beschädigt. Die vier Insassen des Tübinger Kraftwagens wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Durch den Unfall war der Verkehr lange unterbrochen.

## Lloyd George in Stuttgart

Stuttgart, 8. September.

Der englische Staatsmann und ehemalige Premierminister Lloyd George, der sich auf einer Besichtigungstour durch Deutschland befindet, ist mit seiner Begleitung am Montagabend im Kraftwagen aus München in Stuttgart eingetroffen und im Hotel Marquardt abgestiegen. Lloyd George wird etwa drei Tage sich in Stuttgart aufhalten und verschiedene Fabrikbetriebe, das Deutsche Ausland-Institut sowie Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront besichtigen.

Stuttgart, 8. Sept. Der ehemalige Ministerpräsident Lloyd George behält am Dienstag seinen Stuttgarter Aufenthalt dazu, eine Reihe von Industriebetrieben zu besichtigen. Die Führung hatten dabei der Gauwälder der DAF, Schulz, und der Treuhänder der Arbeit für Südwest, Dr. Kimmich, übernommen. Der Besuch Lloyd Georges galt den optischen Werken der Firma Martitz u. Hauser, der Firma Wilhelm Weyle und den Roda-Rugel-Werken. Der Gast interessierte sich vor allem für die sozialen Einrichtungen und für alle jene Dinge, die unter dem Begriff „Schönheit der Arbeit“ fallen. Voraussichtlich wird Lloyd George am Mittwoch ein württembergische Landbesichtigung besichtigen.

Miß Megan Lloyd George, die sich augenblicklich mit ihrem Vater in Stuttgart aufhält, besuchte am Dienstag nachmittags die Mütterchule des Reichsmüttervereins. Sie zeigte sich interessiert für alle Einrichtungen der Schule, für den Kindergarten, für die Mütterchulungskurse und für den Kinderernährungslehrgang. Miß Lloyd George unterhielt sich eingehend mit den Kursteilnehmerinnen und es machte großen Eindruck auf sie, als sie sah, wie die deutschen Frauen hier gelebt werden, im Bereich ihres kleinen Haushalts am Aufbau der Nation mitzuhelfen. In der Begleitung von Miß Lloyd George befand sich auch die Leiterin der Grenz- und Auslandsabteilung der Reichsfrauenkammer, Fräulein Dr. Kager.

## Der „Hunderttausender“ gezogen

Der Gewinn von 100.000 RM. fiel auf die Nummer 4700. Das Los wird in der ersten Abteilung in Acheln in der Provinz Sachsen in der zweiten Abteilung in Acheln in Hessen gespielt.

## Mißglückte Meuterei

Ein Teil der Mannschaften zweier portugiesischer Kriegsschiffe hat am Dienstag morgen den Versuch einer Meuterei unternommen. Nach einigen Schüssen der Küstenbatterien hielten die beiden Schiffe die weiße Flagge und ergaben sich.

zutrat, der bereits in seiner Ecke Platz genommen hatte, um ihm die Hand zu reichen, brüllte der Kreis um Schüttelhans: „Sieger Martens!“ Es war bestellte Arbeit von Bertendi. Von der andern Seite protestierte Steje. Seine gellenden Pfiffe versuchten dieses Geschrei zu stören. Um die Gemüter zu beruhigen, setzte die Kapelle mit einem schmalzigen Walzer ein.

Jetzt wurden die letzten Kampfvorbereitungen getroffen. Man löste die Handschuhe aus, und die Masse knietete noch einmal Arme und Beine der Boxer durch. Robby hatte dabei Zeit, sich umzusehen. Sein Blick suchte Hilde. Als er sie sah, lächelte er ihr zuversichtlich zu. Sie wollte ihn auch tapfer ansehen, konnte ihre Angst aber kaum meistern. Robbys Blicke wanderten weiter in die Ecke seines Gegners. Martens sah außerordentlich entschlossen aus. Der dicke Knacknusch hantierte drüben eifrig herum.

Die Kämpfer wurden vorgestellt. Das Publikum zollte jedem noch einmal reichlichen Beifall. Dann wurden die Kampfbedingungen der Meisterschaft bekanntgegeben: Fünfzehn Drei-Minuten-Runden, harte Bandagen und Vier-Unzen-Handschuhe!

„Was sind Vier-Unzen-Handschuhe?“ fragte flüsternd Herr Botmer. Auch er war von der allgemeinen Aufregung erfasst. Da er Robby persönlich kannte, fühlte er sich beinahe mit für ihn verantwortlich.

„Gewicht der Rohhaarfällung in den Handschuhen“, erwiderte Herr Berger ebenso leise. „Eine Unze gleich acht und zwanzig Gramm, je weniger Polsterung, um so härter der Schlag.“

Der Schiedsrichter rief beide Boxer in die Mitte. Kameradschaftlich legte er ihnen die Hände in die Nacken. Rechts und links stellten sich die Hauptsekundanten auf. Und dann begannen die zahlreichen Photographen mit ihrer Tätigkeit. Danach ermahnte der Richter beide Boxer, fair zu kämpfen, auf seine Kommandos zu achten und sie sofort zu befolgen. Sie schüttelten sich die behandschuhten Hände und stellten sich dann, mit abgewandtem Gesicht, jeder in seine Ecke.

(Fortsetzung folgt.)